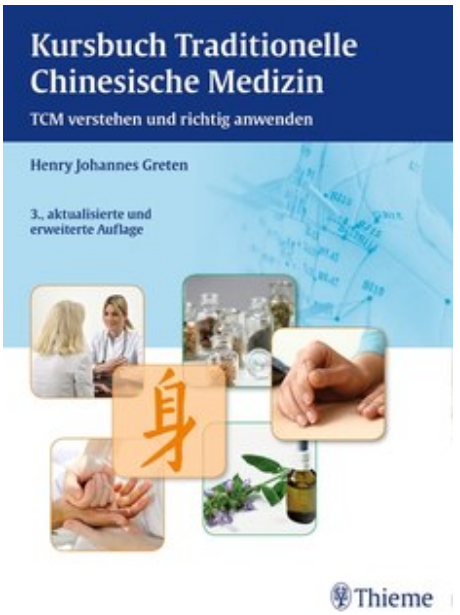
Henry Johannes Greten
Kursbuch Traditionelle Chinesische Medizin

Extrait du livre

Kursbuch Traditionelle Chinesische Medizin

de Henry Johannes Greten

Éditeur : MVS Medizinverlage Stuttgart



http://www.editions-narayana.fr/b18244

Sur notre librairie en ligne vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne
Tel. +33 9 7044 6488
Email info@editions-narayana.fr
http://www.editions-narayana.fr

Editions Narayana

13 Die Wirkung der Akupunkturpunkte (Foraminologie)

Die Bedeutung dieses Kapitels für das Verständnis der Chinesischen Medizin

Besonders der Erfolg der Akupunktur und der Chinesischen Manuellen Therapie (CMT) „Tuina" gründet auf dem Verständnis des Leitbahnsystems. Die Darstellung des Leitbahnsystems erfolgt in 3 Schritten:

- Bei der Darstellung der orbes (Kap. 6) haben wir den **Verlauf der Leitbahnen funktionell begründet**. Kursorisch wurden dort auch die wichtigsten inneren Äste und Verbindungen dieser Leitbahn behandelt. Zur Erinnerung sind die dort erarbeiteten Verläufe eingetragen. Man erkennt an den funktionellen Äußerungen der Figuren zugleich die wichtigsten funktionellen Äußerungen der Wandlungsphasen.
- Die wichtigsten Eigenschaften der in der Praxis wesentlichen Punkte wurden dort kursorisch abgehandelt. Es lohnt sich, vor dem Lesen dieses Kapitels diese Punkte mit ihrem funktionellen Leitsatz in der dort gezeigten Vereinfachung nach der ▶ Tab. 13.5 **zu lernen**.
- Da nun die wichtigsten Theorien der TCM dargestellt wurden, kann man diese Punkte erneut diskutieren. Dabei benötigt man noch weitere Kenntnisse der **Theorie von den Leitbahnen**, die hier der Diskussion der praktisch bedeutsamsten Punkte vorangestellt werden. Dabei empfiehlt es sich, **etwa einen Punkt pro Tag** durchzudenken und sich die angegebenen Funktionen und Kombinationen zu verdeutlichen.

Das **System der Sonderleitbahnen** wird im Überblick dargestellt. Diese Bahnen spielen zunächst in der Embryonalzeit bei der Heranbildung des Kindes aus dem Struktivpotenzial jing der Eltern eine wichtige Rolle. Die meisten klinischen Funktionen des jing werden in der westlichen Medizin Wirkungen des Zellkerns zugeschrieben.

Im Erwachsenenalter bleiben diese Leitbahnen bestehen und vermitteln Wirkungen des Struktivpotenzials jing in den Körper. Das jing „wohnt" im yin (Renalorbis), sodass diese Leitbahnen eine wichtige zusätzliche Bedeutung bei der yang-Entwicklung haben, wenn „energetische Engpässe" bestehen.

Diese Leitbahnen spielen daher eine Rolle,

- um **bei Blockaden** bestimmter Leitbahnabschnitte Umgehungskreisläufe zu ermöglichen (funktionelle Kompensationsreserve),
- um **die Wirkungen des yin** und des Struktivpotenzials jing in den Körper zu vermitteln. Analog wird auf der Ebene des 1. Leitkriteriums das jing als Grundlage der qi-Bildung in den Speicherorbes bezeichnet. Dies ist in Notfallsituationen einem „Notstromgenerator" zu vergleichen. Außerdem wird durch diese Bahnen die Fertilität mitbewirkt.

Das **dorsale System** schließlich fasst die Leitbahnverhältnisse am Rücken auf praktisch bedeutsame Weise zusammen. Die Leitbahn des orbis vesicalis und der „kleine Energiekreislauf" sind hier funktionell mit einem System von Extrapunkten verzahnt und können gemeinsam zur Therapie herangezogen werden.

13.1 Leitbahnen

13.1.1 Einführung

Wirkung der Akupunktur: Eingriff in die funktionelle Geweberegulation

Die Wirkung der Akupunktur wird häufig über die Wirkung der Endorphine und die „gate control theory of pain" erklärt. Diese Mechanismen können die Wirkung der Akupunktur nur sehr unvollständig begründen. Neuere Ergebnisse machen es wahrscheinlich, dass die **gesamte vegetative Regulation** über die **Repräsentation von Geweben im ZNS** beeinflusst wird.

Neben diesen zentralen Mechanismen scheinen auch periphere Reflexe eine Rolle zu spielen, deren Bedeutung in der Diskussion derzeit wieder gewinnt. Vieles spricht dafür, dass die Leitbahnen an ihren Reflexpunkten Nervenverbindungen nach innen haben und zugleich eine Verbindung über Kollagenfasern zwischen den Punkten besteht. Die Verbindung von Kollagenfasern mit Mastzellen, die an den Punkten und entlang dieser Fasern liegen, ist hinreichend bekannt. Die Rolle von verschiedenen Transmittern, auch Adenosin, wurde dargestellt. Dabei spielen beinahe **alle bekannten Gewebsmediatoren** eine wichtige Rolle, wie etwa die Prostaglandine, das Gerinnungssystem (Kap. 6.2), Transkriptionsfaktoren wie NF-κB und motorische Reflexe der Eingeweidesteuerung.

Wie kann man diese Mechanismen verstehen?

Die Reflexpunkte der Chinesischen Medizin, die Akupunkturpunkte, ähneln in ihrer Funktion den Head-Zonen der westlichen Medizin. In Analogie zu diesen Zonen wird eine **vegetative Gleichschaltung** eines Hautareals mit einem Funktionsgewebe des Leibesinneren postuliert. Das Vegetativum steuert die Gewebsfunktionen also in der Hautregion (dem Akupunkturpunkt) und im abhängi-

aus: Greten, Kursbuch Traditionelle Chinesische Medizin (ISBN 9783131216632) © 2017 Georg Thieme Verlag KG

gen Gewebe ähnlich. Das heißt, dass die abhängigen Regionen des Leibes (Leibinsel) in ihrer neuralen Steuerung beeinflusst werden, wenn man die Akupunkturpunkte therapeutisch vegetativ beeinflusst. Der Akupunkturpunkt und das abhängige, innere Gewebe arbeiten daher „im Gleichklang", der Punkt „repräsentiert" das Gewebe. Nach dieser Modellvorstellung ließen sich die **basalen Stimulationsmethoden** (Videos zum Download unter www.dgtcm.de) der TCM so erklären:

- **Dispulsion (Zerstreuung)** (▶ Abb. 13.1) besteht im einfachsten Fall aus dem Hin- und Herdrehen der Nadel um ihre Achse um je 30°. Dadurch wird ein rhythmischer sensorischer Input an das ZNS ausgelöst, z. B. eine wiederholte Meldung von Zugspannung des Gewebes. Das entspricht einer **Meldung hoher funktioneller vegetativer Aktivität** des Punktes und des abhängigen Gewebes. Dies wiederum löst im ZNS eine **reflektorische funktionelle Minderung** im Akupunkturpunkt aus. Durch die vegetative Gleichschaltung mindert sich dadurch auch die Funktion im abhängigen Gewebe, also z. B. in der Leibinsel eines orbis/FK. Weil diese Technik die Arbeitsbereitschaft mindert, kommt sie bei repletio und ventus in Betracht. Man kann die Wirkung der Dispulsion steigern, wenn man die Drehungen der Nadel in der **Ausatmungsphase** des Patienten durchführt.
- **Suppletion (Energie ergänzen)** besteht z. B. im einfachen Einstechen in Leitbahnrichtung, ohne die Nadel zu bewegen. Dies führt zu einer vegetativen Sensibilisierung mit „Unterrepräsentation" der Leibregion im ZNS, mit der Folge einer vegetativ bedingten Steigerung der Gewebsfunktionen. Man kann dies im Verhältnis zur Dispulsion als umgekehrten Effekt verstehen (▶ Abb. 13.2). Da diese Technik die Funktion des orbis und der Leitbahn steigert, kommt sie bei *depletio* und bei yin-Agenzien wie *algor* und *humor* in Betracht. Man kann die Wirkung dieser Manipulation verstärken, wenn man die Nadel mit der **Einatmung** des Patienten einführt, ggf. mild stimuliert.
- **Erwärmung** eines Punktes (z. B. durch Moxa) führt zu einer Steigerung der Kapillardurchblutung (Rötung) mit Wärmegefühl und so zu einer reflektorisch gesteigerten Durchblutung der abhängigen Leibregion (Ausleitung von *algor* („Kälte")).
- **Blutenlassen** des Akupunkturpunkts führt zu einer Bewegung des Blutes im gestauten Kapillarbett. Analog führt dies zu einer Aufhebung der Kapillarstaus im abhängigen Gebiet des orbis (xue-Stase).
- **Wirkung auf den Bewegungsapparat:** Darüber hinaus sind die Akupunkturpunkte offensichtlich eng an den Vibrations-, Spannungs- und Bewegungsmeldern des Bindegewebes der Haut und der Sehnen lokalisiert. Haut- und Bindegewebsdehnung (Faszien) führen zu zusätzlichen neuralen Informationen über die Bewegung des Körpers. Bei der Steuerung von Bewegungen, also muskulären Funktionsmustern, ist dies offensichtlich von Bedeutung. Durch Korrektur des gestörten

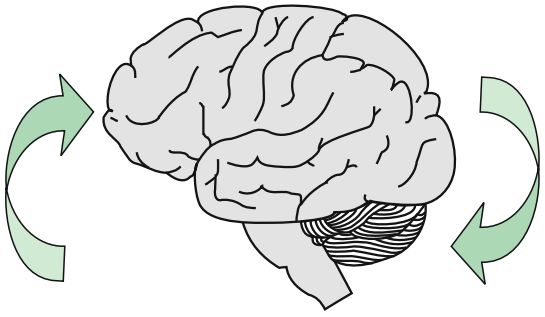


Abb. 13.1 Modell der Dispulsion (Zerstreuung). Der Akupunkturpunkt ist im Gehirn mit der abhängigen Leibregion (z. B. der Leibinsel des orbis) „vegetativ gleichgeschaltet". Das Gehirn nimmt daher den Input aus dem Akupunkturpunkt in gleicher Weise wahr wie das abhängige Gewebe. Der Akupunkturreiz „meldet" hohe Aktivität, etwa Zugspannung im Gewebe. Die Reaktion ist eine Verminderung der vegetativen Erregung durch das Vegetativum.

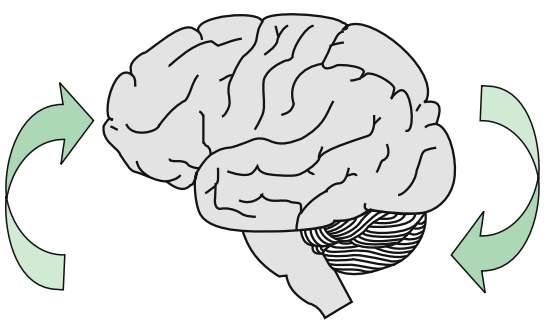


Abb. 13.2 Modell der Suppletion (Energie ergänzen). Einfaches Einstechen sensibilisiert das Gehirn für die Wahrnehmung des Akupunkturpunkts. Das Gehirn „sucht" nach Wahrnehmung (dem Input) des Punktes und zugleich des abhängigen Funktionsgewebes. Es regelt reflektorisch die Aktivität im Punkt und im Organgewebe herauf, sodass es zu einer funktionellen Aktivierung kommt.

Inputs durch Akupunktur können deshalb gestörte Bewegungsmuster, Muskelspannung *(ventus)* und Durchblutungsstörungen *(algor)* behandelt werden. Die Leitbahnen sind zudem durch ihre Anordnung besonders geeignet, **archaische Schwimmbewegungen** zu kontrollieren, die wir beim Agens *ventus* ansatzweise kennengelernt haben. Die Haltungskontrolle des Menschen, z. B. bei Gehbewegungen, sind Weiterent-

aus: Greten, Kursbuch Traditionelle Chinesische Medizin (ISBN 9783131216632) © 2017 Georg Thieme Verlag KG

wicklungen solcher archaischer Schwimmbewegungen. Störungen dieser Bewegungsmuster äußern sich in Spasmen, Myogelosen, Minderdurchblutung der abhängigen Muskelgruppen (muskuläre und bindegewebsbedingte Schmerzen des Bewegungsapparats). Diese Theorie kann im Rahmen unserer Abhandlung hier nur angedeutet werden.

Begriffe: Leitbahn, Meridian, „Sinarterie“

Akupunkturpunkte sind nicht zufällig über den Körper verteilt, sondern bilden – in ihren **Leitbahnen** untereinander verbunden – ein netzartiges Gebilde, das über den gesamten Körper gespannt ist. Wegen der Ähnlichkeit mit den Meridianen auf den Seekarten entstand der Begriff der Meridiane. Mit dem korrekteren Begriff der Leitbahnen sind diese Verbindungen besser beschrieben, denn nach der chinesischen regulativen Physiologie verläuft entlang dieser Bahnen ein **Strom von qi und xue**.

In diesen Leitbahnen bewegt das *qi* (westlich: neurovegetative Kraft in den Geweben) das *xue* (westlich: die Mikrozirkulation). Für diese **Bewegung des xue durch das qi innerhalb der Leitbahnen** besteht eine gewisse Analogie zur Arterienfunktion, die ebenfalls eine Flüssigkeit leitet. Da das Konzept der Chinesischen Medizin große Unterschiede zum arteriellen System des Westens aufweist, wurde der Begriff der **Sinarterie** (also: „chinesischer Arterienbegriff“) für eine Leitbahn geprägt. Der chinesische Begriff **jingmo** kann als „pulsierende Leitung“ übersetzt werden. Das entspricht dem Tastbefund gestauter Leitbahnabschnitte und deren Punkten, die sich pulsierend anfühlen können.

Leitbahn als Verbindung funktionell ähnlicher Punkte

Den Verlauf der Hauptleitbahnen der orbes haben wir bei den FK bereits ausführlich begründet.

Der funktionelle Zustand der Leitbahnen (Fluss von *qi* und *xue*) korreliert mit der Funktion eines orbis. Im Prinzip kann man an jedem Punkt der Leitbahn den orbis, den Ausdruck einer Wandlungsphase, in seiner Funktion fördern und „entfalten“ (durch Zufuhr von Energie, *suppletio*) bzw. dämpfen und „absenken“ (durch Zerstreuen des Leitbahnflusses, *dispulsio*).

Insofern kann man eine Leitbahn auch als eine **Reihe von Punkten mit ähnlicher Funktion** verstehen.

Unterschiede zwischen ähnlichen Punkten

Natürlich gibt es auch **deutliche Wirkunterschiede** der Punkte einer Leitbahn. Diese Wirkunterschiede werden nun durch eine Reihe von Theorien begründet, die sich nacheinander in der Chinesischen Medizin entwickelt haben und heute meist unkommentiert parallel verwendet werden.

Diese Theorien sind, einzeln betrachtet, in sich geschlossen und logisch. Ihre Anwendung ist jeweils an ganz bestimmte Vorbedingungen geknüpft. Ohne Kenntnis dieser Prämissen sind sie jedoch (scheinbar) widersprüchlich.

Daher müssen die folgenden Punkte in der **Reihenfolge ihres Einflusses** aufgeführt werden:

Merke

I. Dominanter Aspekt: Die Punkte einer Leitbahn wirken auf die zugehörige Wandlungsphase und den orbis.
II. Einfluss eines Punktes auf den Leitbahnfluss (Leitbahndynamik)
III. Einfluss der Wandlungsphasen-Zuordnung der Punkte innerhalb einer Leitbahn
IV. Einfluss der ALT („Kälteschädigung Stadium I–VI“) auf die weitergehende Interpretation der Punkte
V. Einfluss der Leitbahnen als Dehnungs- und Bewegungsmelder

13.1.2 I. Dominanter Aspekt: Punkte einer Leitbahn wirken auf die Wandlungsphase und den orbis (Funktionskreis)

Jede Leitbahn ist einer Wandlungsphase sowie einem orbis zugeordnet. Somit wird ein **Akupunkturpunkt** und zugleich dessen **dominanter Wirkbereich** bestimmt. Hieraus ergeben sich einfache Merkregeln für die Funktionen von Leitbahnen:

Merke

- „Alle Punkte der lienalen Bahn leiten humor aus, bis auf L 10.“
- „Alle Punkte der hepatischen Bahn senken ab und entspannen das Leitbahnsystem“ (gilt bei dispulsio).
- „Alle kardialen Punkte beruhigen und senken ab“ (gilt bei dispulsio und repletio cardialis).
- „Alle pulmonalen Punkte führen das qi nach unten“ (suppletio).
- „Alle renalen Punkte stützen das yin“ (suppletio).

Bei manchen Punkten der entsprechenden Bahnen tritt diese Grundwirkung (I) klinisch in den Hintergrund, weil in der Praxis die anderen Überlegungen (II–V) im Einzelfall Vorrang haben können.

aus: Greten, Kursbuch Traditionelle Chinesische Medizin (ISBN 9783131216632) © 2017 Georg Thieme Verlag KG

13.1.3 II. Einfluss eines Punktes auf den Leitbahnfluss (Leitbahndynamik)

„Was macht ein Punkt mit dem qi-Fluss auf der Leitbahn?“

Innerhalb der Punkte einer Leitbahn besteht eine unterschiedliche Wirkung auf den Leitbahnfluss des qi. Traditionell werden die Punkte in sog. „antike“ Kategorien (5 Einflusspunkte, quinque inductoria) aufgeteilt, die vom gedachten Ursprung der Leitbahnen an den **Nagelfalzen** auf einer Linie bis zum **Knie** oder **Ellenbogen** liegen.

Seit der Klassik wird jede Leitbahn im Verlauf dieser ersten 5 Punkte auch mit einem Flusslauf verglichen. Dabei reicht der Fluss von einem Quellbrunnen (Brunnenpunkt), in dem er entsteht, bis zu seiner Verbindung (Verbindungspunkt) in das Meer. Bei den distalen Punkten ist die Oberfläche (der Reizort) nahe am yin (Knochen), aus dem die Energie austreten soll. Es besteht die Vorstellung, dass am Anfang des Flusslaufs das Wasser *(qi)* aus der Erde quillt (sich aus dem *yin* sammelt). So erklären sich die klinischen Wirkungen der ersten beiden Punkte, die sich zur Kontrolle der Bewegung des qi von innen (yin) nach außen (Leitbahn) ergeben.

Im weiteren Verlauf kann der Fluss dann wiederum die Erde bewässern. So können die letzten 2 der 5 Punkte qi nach innen lenken und dadurch die innen gelegenen Gewebe funktionell beeinflussen.

Der dritte Punkt liegt in der Mitte zwischen diesen Punkten und kann je nach „Verfügbarkeit des Wassers“ qi in beide Richtungen wirken.

Es leiten sich von distal, vom Ursprung der Leitbahnen aus betrachtet, 5 Punktekategorien ab:

> **Merke**
>
> **Punktekategorien**
> - Brunnenpunkt (jing) – foramen puteale
> - Punkt des Ausgießens (xing) – foramen effusorium
> - besonderer Einflusspunkt (shu) – foramen inductorium
> - Durchgangspunkt (sic: „Ausleitpunkt“) (jing) – foramen transitorium
> - Verbindungspunkt nach innen (he) – foramen coniunctorium innen

Distale Punkte wirken mächtiger auf den qi-Fluss, denn sie sind näher an der Austrittsstelle lokalisiert. Außerdem sind Haut und Unterhaut am Nagelfalz dünn und die Leitbahn liegt gut erreichbar an der Oberfläche.

Proximale Punkte erfordern eine größere Einstichtiefe, denn die Leitbahnen sind mehr in der Subkutis oder den Muskeln gelegen. Mit solchen Punkten kann man den Leitbahnfluss noch beschleunigen und nach innen richten. Diese Überlegung kann man weiter präzisieren (▶ Abb. 13.3).

Der Brunnenpunkt – der „Haupthahn“ der Leitung

Das **foramen puteale**, *jing*, steht am Anfang einer Leitbahn. Dabei besteht die Vorstellung, dass sich vor diesem Punkt Energien *qi* und *xue* ansammeln, so wie sich aus der Erde, aus tausend Poren sickernd, Wasser in einem Brunnen versammelt. Dieses „Wasser“ füllt dann die Leitbahn, die mit einer Rohrleitung verglichen werden kann.

Hier wird ein wichtiges Prinzip deutlich: **Qi und xue sind Energien und gehören folglich zum yang.** Da sich das *yang* aus dem *yin* entwickelt, findet sich hier die Übergangsstelle, an der sich, unmittelbar am yin (Knochen) gelegen, die Energien sammeln, bevor sie als qi in der Leitbahn erscheinen. Daher liegen diese Punkte nahe an der Knochenhaut am Nagelfalz von Fingern und Zehen (eine Ausnahme bilden die Punkte **Pc 9** (lokalisiert auf der Spitze des Mittelfingers) sowie **R 1** (lokalisiert an der Fußsohle)). Ihre Wirkung auf den Leitbahnfluss ist dergestalt, als würde man den **Haupthahn** einer Wasserleitung aufdrehen, nach der Devise: „Wasser marsch!“

- Die **suppletio** eines Brunnenpunkts setzt daher den Leitbahnstrom mächtig in Gang. Deshalb wird diese Punktekategorie bei **akutem Energiemangel eines orbis** eingesetzt, z. B. bei Kollaps oder Bewusstlosigkeit, also in akuten Notfallsituationen. **Beispiel: H 1** und **C 9** (Le 1 und He 9) bei Kollaps und Herzkreislaufversagen, ggf. gekoppelt mit **Rg 26** (LG 26), alle suppletiv genadelt.
- Umgekehrt kann man bei **akuten Überfunktionen**, etwa bei hochschlagendem yang (westlich z. B. hypertensive Krise, Apoplex), den „Haupthahn“ auch durch **dispulsio** (Zerstreuung der Energien) schließen. **Beispiel: Das 9–9-11-Konzept:** Bei akutem pathologischem Aufsteigen, also z. B. bei akuter hypertensiver Krise und akutem Apoplex, kann man die Punkte **C 9, Pc 9 und P 11** (He 9, KS 9, Lu 11) dispulsieren, die die Brunnenpunkte der Innenleitbahnen der oberen Extremität darstellen.

Der Punkt des Ausgießens – das „Überdruckventil“ der Leitbahn

Das **foramen effusorium**, *xing*, ist in unserem Analogiebeispiel der Wasserleitung einem Überdruckventil vergleichbar. An dieser Stelle ist der Fluss der Leitbahn schon in Gang gesetzt worden und fließt mächtig durch das noch enge Leitungssystem. Auch dieser Punkt liegt noch relativ oberflächlich an den Fingern oder Zehen, daher ist seine Wirkung auf den Leitbahnfluss noch sehr stark, wenn auch nicht mehr so überragend wie am foramen puteale.

Bei **akuten Zuständen mit calor und repletio** (westlich z. B. fieberhafte Infekte mit Hitzegefühl und Gestautheits- oder Druckgefühl auf der Brust, Hypertonie, Erregung) werden diese Punkte dispulsiert und damit der Leitbahnfluss durch „Ausgießen“ vermindert.

aus: Greten, Kursbuch Traditionelle Chinesische Medizin (ISBN 9783131216632) © 2017 Georg Thieme Verlag KG

Merke

Diese beiden ersten Punktkategorien wirken direkt auf die Entstehung des Leitbahnflusses, beim Eindringen des qi aus dem yin (Knochen) in die Leitbahn ein.

Der Nagelfalz ist also der „Umschlagspunkt" vom yin (innen) in die Leitbahn (außen).

Ist der Leitbahnfluss hier erst einmal etabliert (Brunnenpunkt) und dann in seiner Stärke grundlegend reguliert (Punkt des Ausgießens), so kann er im späteren Verlauf auch aus der Leitbahn nach innen in das yin fließen. So „nährt" der Leitbahnfluss energetisch das Innere des Körpers. Man kann an diesen Punkten folglich die Leibinseln der orbes mit qi und xue versorgen. Dies ist bei den folgenden Punktekategorien häufig der Fall.

Im Chinesischen spricht man daher auch nicht von einem „Punkt", sondern von einem „Loch", in das *qi* ein- und ausdringen kann. Die Übersetzung **„foramen"** kommt dem nahe, denn dieses Wort bedeutet sowohl eine Höhlung, als auch ein Loch, eine Durchtrittsstelle. Bei der Lokalisation von Akupunkturpunkten fühlt man unter der Haut in der Tiefe auch meist eine kleine Vertiefung (**Höhlung**), die teils auf Faszienniveau, teils in der Tiefe des Gewebes tastbar ist. Daher gilt bei der Lokalisation der Foramina die Regel: „Traut Euren Fingern, nicht den Augen."

Der Punkt des besonderen Einflusses – das „Regulationsventil" der Leitbahn

Das **foramen inductorium**, *shu*, liegt von den 5 besonderen Einflusspunkten einerseits so weit außen und oberflächlich, dass der mächtige, vom foramen effusorium (Punkte des Ausgießens) herkommende Energiefluss gut zerstreut werden kann. So können **repletive Zustände des orbis gedämpft** werden.

In der Praxis ist bspw. die Nadelung von **H 3** (Le 3) dispulsiv bei Stresssymptomen wichtig (Kombination z. B. mit **Pc 5** (KS 9), dem „großen Absenker", der nach der ALT mit diesem Punkt gekoppelt ist).

Andererseits kann hier der mächtige Leitbahnstrom bereits nach innen gelenkt werden. So kann es zu einem **Durchtritt von qi nach innen ins yin** kommen und damit die **Leibinsel und das yin therapeutisch gestützt** werden. So kann **H 3** (Le 3) auch suppletiv genadelt werden, um Lähmungen des Beines mit Schwäche der Muskeln *(nervus)* zu lindern.

Bei den Leitbahnen der Speicherorbes (orbes horreales) nennt man den besonderen Einflusspunkt auch den Punkt, an dem man das *qi originale* erreicht. Man kann ihn als **Verbindungspunkt** zu diesem **qi originale** auffassen, dem originärem qi der Wandlungsphase. Dieses entsteht im jeweiligen „Speicherorgan", also v. a. in der Leibinsel des orbis.

- Ist das **Innere aktiviert** (viel qi, „Stau", *repletio* der Leibinsel mit Druckgefühl), so kann man es in die Leitbahn einfließen lassen. Durch die „öffnende" Nadelung wird die Stauung im Inneren „zerstreut".
- Ist **im Inneren wenig qi** vorhanden, aber viel qi in der Leitbahn („Stau" auf der Leitbahn, z. B. bei *ventus*, Rötung der Haut durch *calor* etc.), so kann diese Manipulation auch als Öffnung des Inneren verstanden werden, bei der der Leitbahnstrom durch das foramen in das Innere dringt, die gestaute Leitbahn entlastet und *yin* funktionell unterstützt.

Aus diesem Grund ist der Punkt tatsächlich ein ganz besonderer Einflusspunkt. Er ist in unserem technischen Modell einem Regulationsventil vergleichbar, das man je nach Bedarf auf- oder zudrehen kann.

Merke

Dieser Punkt ermöglicht, nach dem Entstehen des Leitbahnstroms auf Höhe des Brunnenpunkts und des Punktes des Ausgießens, eine Feinregulation der Energie der Wandlungsphase und des betreffenden orbis.

Er kann je nach Nadeltechnik Energien mobilisieren (durch suppletio), dämpfen (durch dispulsio) oder das yin stützen (Technik des „In-die-Tiefe-Öffnens"). So kann er bei repletio, depletio und yin-Schwäche des orbis eingesetzt werden.

Der Durchgangspunkt – die „Pumpe" des Leitbahnflusses

Das **foramen transitorium**, *jing*, leitet den Leitbahnfluss in den weiteren Leitbahnverlauf hinein.

Bei *depletio*, also wenn wenig *qi originale* der Wandlungsphase gebildet wird, ist das Eindringen des qi aus der Tiefe in die Leitbahn geschmälert. Dann fließt der überwiegende Teil des qi am besonderen Einflusspunkt der Leitbahn nach innen und nicht in die Leitbahn (s. o.). Man kann das mit einem Flusslauf vergleichen, der durch eine trockenen Gegend fließt und daher nicht vom Grundwasser gespeist wird. Vielmehr sickert Flusswasser in das Grundwasser ein.

Man kann aufgrund der den qi-Fluss dynamisierenden Funktion auch den Vergleich mit einer **Pumpe** in einem Wasserlauf anstellen.

Eine **suppletive Nadelung** stärkt und bewegt das Leitbahn-qi und kann es daher bei depletio wieder in Gang bringen.

Merke

Die Technik der suppletio umfasst das Einstechen in Leitbahnrichtung. Dadurch soll das qi, das sich in der Leitbahn befindet, in Richtung der Nadel beschleunigt durch die Leitbahn getrieben werden.

aus: Greten, Kursbuch Traditionelle Chinesische Medizin (ISBN 9783131216632) © 2017 Georg Thieme Verlag KG

Es ist wichtig zu wissen, dass die suppletive Nadelung nach dieser grundlegenden und ältesten Anschauung über die Leitbahnen **stets von peripher nach zentral** erfolgen muss. Dies entspricht nicht immer der Nummerierung der Punkte, da diese sich als Konsequenz der Algor-laedens Theorie erst später entwickelte. Auf das Problem der Richtung des Leitbahnflusses und seiner Umkehr gehen wir in Kap. 13.1.5 ein.

Beispiel: P 8 (Lu 8) wird als Durchgangspunkt des Pulmonalorbis bei Erkältungen mit Schleim (*algor pituitae* des Pulmonalorbis) suppletiv genadelt oder gemoxt.

Eine Dispulsion dieser Punkte ist selten und erfolgt nur bei lokaler *repletio*, etwa wenn *ventus* eingedrungen ist – zu dessen Ausleitung gibt es in den meisten Leitbahnen jedoch noch günstigere Punkte.

Die Verbindungspunkte leiten die Energie nach innen und stützen daher das yin

Die **foramina coniunctoria**, *he*, Verbindungs- oder auch Meerespunkte genannt, liegen von den 5 Einflusspunkten am nächsten zur *intima*, nämlich an Ellenbogen- oder Kniegelenk. Hier ist der Leitbahnfluss nach innen hin besonders gut zu beeinflussen. Daher kann man das *qi* aus den Leitbahnen in das Innere lenken, um **yin energetisch zu stützen**. Dies erfordert im Allgemeinen eine **suppletive Nadelung** in Richtung innen, also fast **senkrecht zur Haut**.

▶ Abb. 13.3 fasst die dargestellten Zusammenhänge der Leitbahndynamik noch einmal zusammen.

Weitere Punktekategorien

- In der Folge hat sich eine Kategorie von Punkten entwickelt, die an „physiologischen Engstellen" der Leitbahnen genadelt werden können. Dies ist von besonderer Bedeutung, wenn bei schwachem oder durch ein Agens beeinträchtigtem *qi*-Fluss die Kraft zur Überwindung dieser Engstelle nicht ausreicht. Diese **Engstellen-** oder **Spaltpunkte** (**foramen rimicum**, *xi*) werden bei Schmerzen im Leitbahnverlauf genadelt. Dabei gibt es 2 technische Strategien:
  - Ist die Leitbahn **replet**, also energetisch gestaut, wird dispulsiert. Die Indikation dazu ist besonders gegeben, wenn das **foramen rimicum druckempfindlich** wird und der Punkt „nach einer Nadelung schreit".
  - Steht beim Schmerzcharakter die **spezifische Schmerzmodalität eines Agens** im Vordergrund, so **richtet sich die Technik nach dem Agens** (vgl. ▶ Tab. 13.1). Diese Regel gilt übrigens nicht nur für ein foramen rimicum, sondern ganz allgemein.
- Die Leitbahnen sind untereinander durch bestimmte Punkte wie ein Netz verbunden. Sie bilden die **Kategorie der vernetzenden Punkte**, die insbesondere die Innen- und Außenleitbahnen einer Wandlungsphase verbinden. Man kann sie auch als **Nexorien** (**foramina nexoria**, Netz bildende Punkte, „Passagepunkte") bezeichnen. Der **Ursprungs-** oder **Quellpunkt** *(yuan)* einer solchen Verbindung führt dann zum **Ankunftspunkt** *(luo)* des Leitbahnpaares. Diese Verhältnisse werden im Rahmen der Außen-Innen-Hopping (S. 197) genauer besprochen.
- Andere Punktekategorien ergeben sich aus den Überkreuzungsstellen der Leitbahnverläufe (**Kreuzungspunkte, foramina copulo-conventoria**).

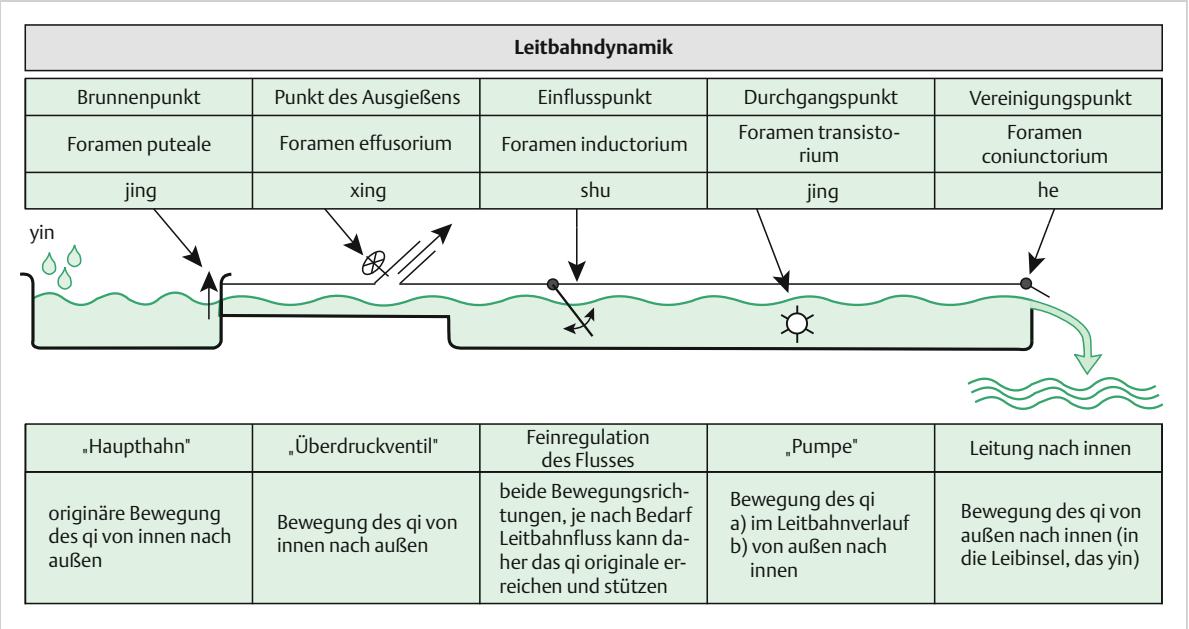


Abb. 13.3 Leitbahndynamik. Die Einflusspunkte („antike" Punkte) stützen sich auf die Theorie, dass sich die Leitbahn wie ein Flusslauf verhält. Dieser Fluss entspringt am Brunnenpunkt und endet im Meer.

aus: Greten, Kursbuch Traditionelle Chinesische Medizin (ISBN 9783131216632) © 2017 Georg Thieme Verlag KG

Tab. 13.1 Nadeltechnik gemäß Schmerzcharakter.

Agens	Schmerzcharakter	Nadelung
algor	ziehend, dumpf, ortsfest; Kälte verschlechtert, Wärme verbessert	suppletio, erwärmen
humor	dumpf, geschwollen	suppletio, schröpfen
ventus	krampfartig, plötzlich	dispulsio
xue-Stase	stechend, bohrend	dispulsio, bluten lassen

13.1.4 III. Die Wandlungsphasenzuordnung der Punkte innerhalb einer Leitbahn

Eine dritte, noch tiefer liegende Ebene der Wirkung der Punkte wird über die Zuordnung zu den **Wandlungsphasen** beschrieben.

Aspekt 1: Wandlungsphasen des Gesamtorganismus

Wandlungsphasen müssen als regulative Prinzipien verstanden werden, deren physische Auswirkungen regional akzentuiert werden. Das *yin*, die Körperstruktur, ist eben keine uniforme Masse. Die Funktionsrichtungen (Wandlungsphasen) manifestieren sich in den Leibbereichen unterschiedlich stark. Diese Bereiche des Körpers sind die Leibinseln (die „Organe"), die zugehörigen Sinnesorgane, Körperöffnungen, Gewebe etc.

Beispiel: Das **Prinzip der Wandlungsphase** Holz – „Bereitstellung von energetischem Potenzial" – ist überall im Körper (westlich gesprochen in jeder Zelle) als **übergeordnetes regulatives Prinzip** erkennbar.

Tritt bspw. eine Stressreaktion ein, in der die Wandlungsphase Holz besonders betont wird, kommt es im gesamten Körper, sozusagen „in jeder Zelle", zu einer Bereitstellung von Potenzial.

Dabei kommt es jedoch symptomatisch zu einer **regionalen Akzentuierung** der Symptome in den Rippenbögen (Leber und Gallenblase als Leibinsel), im Leitbahnverlauf und in den abhängigen Körperregionen, dem Auge und den Muskeln. Einige Gewebe sind also an der Holzreaktion besonders beteiligt, man bezeichnet sie als das „yin eines orbis" im engeren Sinne. Dies gilt sinngemäß für alle Wandlungsphasen.

Aspekt 2: Wandlungsphasen eines orbis (Funktionskreis)

Das *yin* der orbes gibt es für jedes „Speicherorgan". Unser technisches Modell des yin als Wasserbecken lässt sich daher weiter differenzieren. Innerhalb dieses großen, regulierten Wasserbeckens lassen sich 5 **Teilbecken** postulieren, die dem yin der Speicherorbes entsprechen. Dort entwickeln sich die Grundfunktionen jeder Wandlungsphase, das *qi originale*, das die Vektoren der Wandlungsphasen bildet.

Auch diese Teilbecken unterliegen einer regulativen Kurve, denn auch ihr qi muss reguliert werden. Daher kann man von folgenden Phasen sprechen: „Holz im Holz" (im Holz-Wasserbecken des hepatischen FK), „Feuer im Holz", „Metall im Holz" und „Wasser im Holz".

Es ist daher notwendig, auf jeder Leitbahn auch **Punkte mit Einfluss auf die Regulation einer Leibinsel und des qi originale** zu postulieren. Diese Punkte wirken im Sinne der Wandlungsphase eines orbis. Ein Holzpunkt stellt demnach die Energie des orbis bereit, ein Feuerpunkt wirkt v. a. auf die überhöhte Funktionsentwicklung, ein Erdpunkt wirkt auf die Regulation im übergeordneten Sinne (Up- oder Downregulation), ein Metallpunkt auf die Oberfläche (die Leitbahn), ein Wasserpunkt auf das yin des orbis. Die Wirkung entspricht daher dem „Thema", der metaphorischen Funktion, der jeweiligen Wandlungsphase.

Wandlungsphasenzuordnung auf den Innenleitbahnen

An den Leitbahnen der „Innen"-FK, der Speicherorbes, gilt folgende Zuordnung (▶ Tab. 13.2):

- Am **foramen puteale**, dem **Brunnenpunkt**, wird die Leitbahnenergie bereitgestellt (**Holz**). An diesem „Haupthahn" der Leitbahn können Holzzustände, die regulativ betrachtet Überfunktionen der orbes mit weiterer Zunahmetendenz sind, dispulsiert werden. Klinische Beispiele solcher Anwendungen sind:
  - hypertensive Krise (hochschlagendes hepatisches yang) → Dispulsion z. B. durch **H 1, lanx magna**, die **große Schale (Le 1)**
  - psychische Erregungszustände mit Gesichtsrötung → Dispulsion z. B. durch **C 9, impedimentale minus**, **die kleinere Straße (He 9)**
- Das **foramen effusorium**, der **Punkt des Ausgießens**, ist einem Überdruckventil vergleichbar. Dieser Vergleich setzt Überdruck voraus, bezogen auf die Leitbahn bei einem Einsatz bei überstarkem Leitbahnfluss. Das entspricht einem Zustand über dem Sollwert *(yang, repletio)* der Leitbahn und des orbis. Wie beim Vektor der **Wandlungsphase Feuer** kommt es dabei zu einem Absenken des Leitbahnflusses, sodass der Fluss von *qi* und *xue* in der Leitbahn wieder dem Sollzustand entspricht. Diesem Zerstreuen und Absenken des Leitbahnflusses entspricht die Wirkung auf die Leibinsel und ihrer Funktionen. So ist der Punkt bei *repletio* angezeigt, aber auch bei *calor*, denn der Wandlungsphase Feuer ist das *xue* zugeordnet.
- Das **foramen inductorium**, der **besondere Einflusspunkt**, dient dem Feinabgleich. Es kann bei *repletiven* („gestauten") Zuständen dispulsiert (zerstreut) und bei *depletiven* („entleerten") Zuständen suppleiert (energetisch ergänzt) werden. Dies entspricht in der kybernetischen Kurve dem Sollwertprinzip der Wandlungsphase **Erde**, die sowohl einen Vektor zur Upregulation als auch zur Downregulation besitzt.

aus: Greten, Kursbuch Traditionelle Chinesische Medizin (ISBN 9783131216632) © 2017 Georg Thieme Verlag KG

- Das **foramen transitorium**, der **Durchgangspunkt**, wird bei Metallzuständen der Leitbahn und des orbis (FK), bei Störungen mit weiter absinkendem Energiegehalt der Leitbahn *(depletio)* suppletiv stimuliert.
- Das **foramen coniunctorium**, der **Verbindungspunkt**, entspricht der Wandlungsphase Wasser. Hier führt der Leitbahnverlauf in die Tiefe, bei suppletiver Nadelung wird die Energie in die Leibinsel des orbis gelenkt und es kommt so zu einer funktionellen Stützung des *yin*.

Auf diese Weise kann die grundsätzliche Zuordnung der Wandlungsphasen zu den *quinque inductoriae* (den 5 Einflusspunkten) leicht erkannt werden.

Natürlich kann durch **Umkehr der Nadeltechnik die entgegengesetzte Wirkung** erzielt werden. Beispiele für eine solche Indikationsumkehr eines Punktes werden auf den Folgeseiten angeführt.

Die Zuordnung von Punkten zu den Wandlungsphasen hat auch Konsequenzen auf Ebene der Wandlungsphasentheorie, bei der Behandlung von Wandlungsphasen-Ungleichgewichten.

Bei **Störungen des Übergangs einer Wandlungsphase** in die nächste mit Stau wird man in die folgende Wandlungsphase, den „Sohn" also, z. B. bei Stau im Holz nach Feuer, „umleiten".

Daher stimuliert man z. B. den Feuerpunkt der Holzleitbahn. So wird im Gesamtorganismus Holz vermindert, die Vektorrichtung also nach Feuer umgekehrt. Umgekehrt kann man auch die Holzpunkte der Feuerbahn, der „Mutter", nadeln, damit das Folgemuster Feuer aktiviert wird und im Gefüge der Wandlungsphase Feuer von Holz „abzieht."

Entsteht das Ungleichgewicht durch Agenzien, so behandelt man die den Wandlungsphasen zugeordneten Agenzien (pathogenen Faktoren) mit Punkten, die diesen Agenzien entsprechen. Aus diesem Grund kann den Wandlungsphasenzuordnungen grundsätzlich das jeweilige Agens beigefügt werden:

- Auf dem Holzpunkt kann *ventus* durch Dispulsion eliminiert werden.
- Auf dem Feuerpunkt kann *calor* (der besonders durch ventus begünstigt wird) dispulsiert werden.
- Der Erdpunkt ist für die Ausleitung von *humor* geeignet.
- Auf dem Metall- und Wasserpunkt kann durch Erwärmung *algor* behandelt werden.

Wandlungsphasenzuordnung auf den Außenleitbahnen

Für die Zuordnung der 5 Einflusspunkte auf den Außenleitbahnen zu den Wandlungsphasen gibt es v. a. die folgenden 2 Argumente.

Der Brunnenpunkt aktiviert den Außenorbis (extima (außen), Oberfläche) und damit protektive Metallfunktionen

▶ **Aspekt 1: Protektion auf Leitbahnebene.** Durch ein äußeres Agens wird zunächst eine Störung der Außenleitbahn erzeugt, denn diese Bahnen liegen anatomisch außen und sind stärker exponiert. Die Leitbahnen der Außenorbes haben daher eine **protektive Funktion** gegen den Angriff äußerer Agenzien auf die orbes der Wandlungsphase.

▶ **Aspekt 2: Funktionelle Protektion des Wandlungsphasengefüges.** Die Außenleitbahnen sind **energetisch labiler**. Die Außenorbes einer Wandlungsphase dienen der Verwaltung und dem Austausch der Funktionen, d. h. dem Übergang der Funktionen im großen Kontinuum der Wandlungsphasen. Hier sind sie sozusagen als Feinregulation der Wandlungsphasenfunktion leichter zu stören als die Innenorbes. Aus diesem Grund wird ein Wandlungsphasenungleichgewicht zuerst in den Außenorbes sichtbar.

Das **Gleichgewicht der Außenorbes** ist daher für den **Schutz (Metall) des Wandlungsphasengefüges** besonders wichtig.

Es besteht ein Außen-Innen-Gleichgewicht zwischen den Leitbahnen, das mit dem ko-Zyklus beschrieben wird

Speicherorbes und Durchgangsorbes stehen in einem energetischen Gleichgewicht. Die **Summe der Energien** beider orbes bildet die **Gesamtenergie der Wandlungsphase**. Ein Teil dieser Energie, die Energie der Hauptleitbahnen *(qi cardinale)*, fließt in die Außen- und Innenleitbahnen.

Die Außenorbes speichern und verwalten das *qi* einer Wandlungsphase und geben es bedarfsgerecht ab. Aus diesem Grund ist in Euregulation der Durchgangsorbis tendenziell im *yang*, also energetisch aufgeladener und aktiver als der Speicherorbis.

Merke

Entsprechend wird sich der gemeinsame „Brunnen" des Leitbahn-qi vor den foramina putealia nicht gleichmäßig in die beiden Leitbahnen ergießen. Vielmehr wird bei Euregulation der Außenbrunnenpunkt und damit die gesamte Außenleitbahn stärker durchflossen.

In ▶ Abb. 13.4 wird dies skizziert. Wenn man die Außenleitbahn am foramen puteale öffnet, so fließt zunächst das qi aus dem „Brunnen" in die Außenleitbahn und fehlt

aus: Greten, Kursbuch Traditionelle Chinesische Medizin (ISBN 9783131216632) © 2017 Georg Thieme Verlag KG

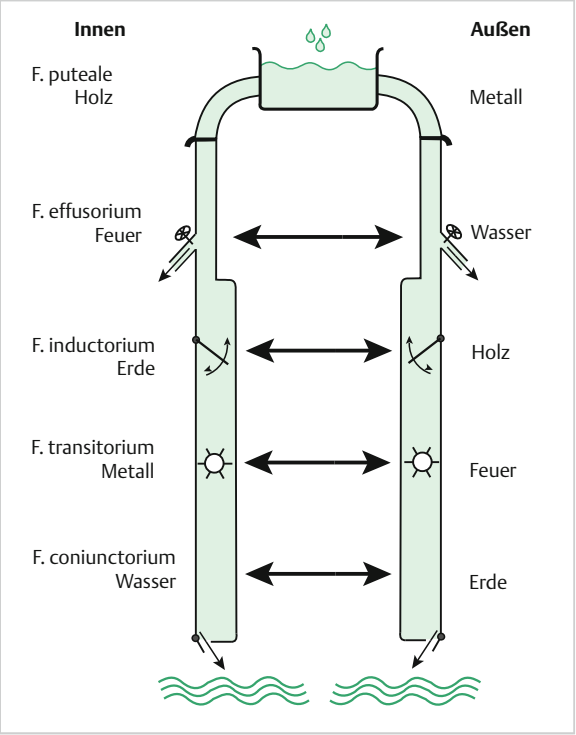


Abb. 13.4 Der „Gemeinsame Brunnen". Näheres zum schematischen Leitbahnaufbau s. Text.

daher in der Innenleitbahn. So verändert sich das Verhältnis der Leitbahnen: *Suppletio* außen entspricht einer *dispulsio* innen.

Die beiden Punkte stehen also, wie alle Induktorien („antike" Punkte), in enger funktioneller Beziehung.

M!

Merke

Eine Dispulsion des Punktes der Außenseite („Haupthahn zu") bewirkt den Effekt einer Suppletion der Innenseite („Haupthahn auf") und umgekehrt.

Nach dem gleichen Prinzip stehen die Punkte des Ausgießens, die Punkte des besonderen Einflusses, die Durchgangspunkte sowie die Verbindungspunkte (Meerespunkte) miteinander in Verbindung. Deshalb kann **das „Innen über Außen"** und das **„Außen über Innen"** behandelt werden.

Natürlich kann man diesen funktionellen **Antagonismus der kommunizierenden Punkte** in Bezug auf die Leitbahndynamik auch in der Sprache der Wandlungsphasen ausdrücken. Dies wird mithilfe des ko-Zyklus gemäß ▶ Abb. 13.5 und ▶ Tab. 13.2 dargestellt.

In der Praxis der Akupunktur ergibt sich hieraus eine Regel: „Innen entfalten heißt, außen zerstreuen – außen entfalten heißt, innen zerstreuen." Daraus resultiert in der

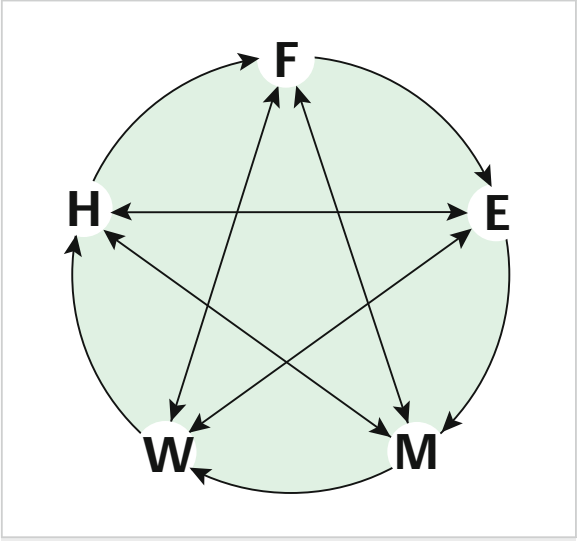


Abb. 13.5 Ko-Zyklus. Der ko-Zyklus beschreibt funktionelle Antagonismen in der Sprache der Wandlungsphasen. Daher kann man ihn zur Beschreibung („Qualifikation") der Punkte im Innen-Außen-Gleichgewicht einsetzen.

Tab. 13.2 Zuordnung der kommunizierenden Punkte einer Kategorie nach dem Bändigungszyklus oder Zyklus der Gleichgewichte „ko".

Punkt	Leitbahn Innenorbis	Leitbahn Außenorbis
Brunnenpunkt	Holz	Metall
Punkt des Ausgießens	Feuer	Wasser
Einflusspunkt	Erde	Holz
Durchgangspunkt	Metall	Feuer
Verbindungspunkt	Wasser	Erde

Praxis eine Vielzahl bis heute gebräuchlicher, ohne diese Überlegungen nicht verständlicher Wirkungen der Punkte.

Beispiel: S 36, vicus tertius pedis (Ma 36), kann das *yin* stützen. Diese Stützung durch oberflächliche dispulsive Nadelung entspricht einer suppletio des yin stützenden Punktes **L 9, fons tumuli yin (Mi 9)**.

Analog wird auf Höhe des Knies und des Ellenbogens immer ein yin stützender Wasser- oder Erdpunkt des entsprechenden orbis erreicht. In der Sprache der Wandlungsphasen (also im 1. Leitkriterium) wird durch die Zuordnung Erde (Aufbau von Säften als lienales Prinzip) oder Wasser (Stützung durch Regeneration) eine Wirkung ausgedrückt, die man in der Terminologie des 4. Leitkriteriums als yin-Stützung beschreibt.

▶ Tab. 13.3 zeigt eine Auflistung vergleichbarer, funktionell gekoppelter Punkte zur yin-Stützung. Die anderen in der Praxis häufigsten Auswirkungen der Theorie der gekoppelten Wirkungen werden bei der Diskussion der wichtigsten Punkte im Einzelfall dargestellt.

aus: Greten, Kursbuch Traditionelle Chinesische Medizin (ISBN 9783131216632) © 2017 Georg Thieme Verlag KG

Tab. 13.3 Übersicht über vergleichbare und funktionell gekoppelte Punkte zur Stützung des yin (f. coniunctoria).

Typ	Suppletion innen (Wasserpunkte)	Dispulsion außen (Erdpunkte)	Westliche Indikationen (Beispiele)
hepatisches yin	H 8 **(Le 8)**	F 34 **(Gb 34)**	Neigung zu übermäßigem Zorn; Hypertonus, Migräne
	fons curvus	*fons tumuli yang*	
	„Quelle an der Biegung“	„Quelle am äußeren Grabhügel“	
kardiales yin	C 3 **(He 3)**	It 8 **(Dü 8)**	Neigung zu Palpitationen, Kardiomyopathie; emotionale Überspanntheit
	mare minus	*mare parvum*	
	„kleines Meer“	„kleines Meer“	
perikardiales yin	Pc 3 **(KS 3)**	Tk 10 **(3E 10)**	Antriebsstörungen, Schlafstörungen; Hypertonie
	lacus curvus	*puteus caelestis*	
	„der gekrümmte Moorsee“	„Brunnen des Himmels“	
lienales yin	L 9 **(MP 9)**	S 36 **(Ma 36)**	Rekonvaleszenz, Konstitutionsschwäche; rezidivierende Humor- und Pituitabefunde
	fons tumuli yin	*vicus tertius pedis*	
	„Quelle am inneren Grabhügel“	„dritter Weiler am Fuß“	
pulmonales yin	P 5 **(Lu 5)**	Ic 11 **(Di 11)**	chronische Bronchial- und Hauterkrankungen
	lacus pedalis	*stagnum curvum*	
	„Moorsee am Fußpunkt“	„Teich an der Krümmung“	
renales yin	R 10 **(Ni 10)**	V 40 **(Bl 40)**	allgemein im Senium; trockenes Hüsteln; Erregbarkeit
	vallis yin	*medium lacunae*	
	„Tal des yin“	„Mitte des Staugewässers“	

Häufig wird zur **allgemeinen yin-Stützung zusätzlich folgendes Konzept** verwendet (suppletio):

- Stützung der Aufnahme von Nahrungs-qi: **S 36, vicus tertius pedis (Ma 36)**
- Stützung des xue und damit Nährung des yin: **L 10, mare xue (MP 10)**
- Stützung des yin an sich: **R 7, amnis recurrens (Ni 7)**, ggf. wie oben angegeben mit **V 62 (Bl 62)**
- Stützung v. a. der Säfte: **P 5, lacus pedalis (Lu 5)**

Exkurs: Entstehung des foramen qi originale der Außenseite

Eine besondere Interpretation des Gedankens der Außen-Innen-Kopplung ist die Formulierung eines **Punktes, der das qi originale auf den Außenleitbahnen** erreicht.

Zunächst müsste man annehmen, dass nur die Innenleitbahnen eine Verbindung zum qi originale haben, da dieses nur im Innenorbis gebildet wird. Um eine Außen-Innen-Symmetrie herzustellen, bedient sich die Chinesische Medizin eines Kniffs:

- Der Punkt der höchsten Energiefülle ist kybernetisch am Umschlagspunkt zwischen Holz und Feuer.
- An diesem Punkt außen zu dispulsieren, bedeutet funktionell am stärksten innen zu suppleieren. So entstand das (nachgeordnete) Postulat eines foramen qi originale auf der Außenleitbahn sozusagen als „sechster“, besonderer „antiker Einflusspunkt“.

So ergibt sich eine ergänzte Darstellung des schematischen Leitbahnaufbaus (▶ Abb. 13.6).

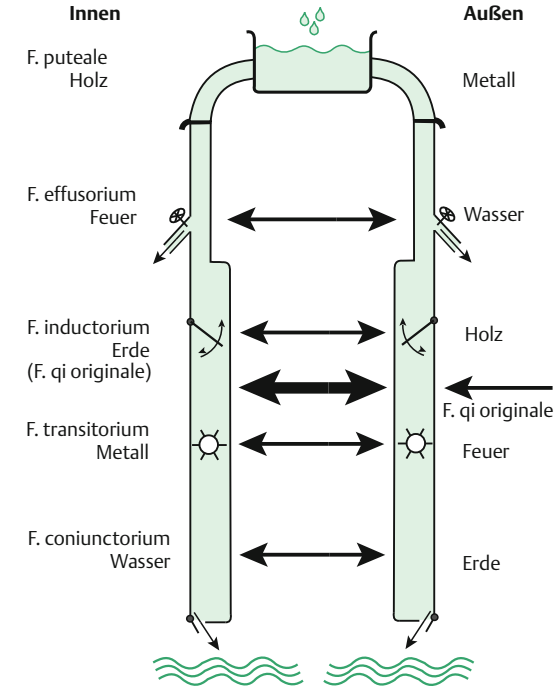


Abb. 13.6 Außen-Innen-Kopplung. Der vierte Punkt der Außenleitbahn „erreicht das qi originale“.

aus: Greten, Kursbuch Traditionelle Chinesische Medizin (ISBN 9783131216632) © 2017 Georg Thieme Verlag KG

Henry Johannes Greten

Kursbuch Traditionelle Chinesische Medizin

TCM verstehen und richtig anwenden

696 pages, relié
publication 2017

acheter maintenant

Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain
www.editions-narayana.fr